



Der Empathie Effekt

Die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkungen
auf die öffentliche Meinung in der EU

Der Empathie Effekt

Die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die öffentliche Meinung in der EU

Catherine E. de Vries & Isabell Hoffmann

Catherine E. de Vries

Professor of Politics
Bocconi Universität
catherine.devries@unibocconi.it

Isabell Hoffmann

Senior Expert
Bertelsmann Stiftung
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

www.eupinions.eu

Eine Initiative der | **BertelsmannStiftung**

Belgische Version auf französisch und niederländisch
mit Unterstützung der

**Projektbeschreibung**

Die Krise des Euroraums hat die Debatte um eine Weiterentwicklung der Europäischen Union (EU) wieder belebt. Wie kann eine Union von 27 Staaten mit einer Bevölkerung von 450 Millionen Menschen reformiert werden, damit sie Wirtschaftskrisen vermeidet und politische Herausforderungen meistert? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, ist extrem kompliziert, nicht nur weil vorhandene Reformvorschläge so stark variieren, sondern weil wir auch sehr wenig darüber wissen, welche Reformen die Bürger:innen vorziehen. Auch wenn sich die Wissenschaft schon seit vielen Jahren für das Entstehen der EU und ihre politischen Entscheidungsprozesse interessiert, wissen wir sehr wenig über die Präferenzen von Bürger:innen in Zusammenhang mit EU Reformen. Das wollen wir mit eupinions ändern. Für eupinions befragen wir mehrfach im Jahr die europäische Öffentlichkeit repräsentativ nach ihrer Haltung zur europäischen Politik und ihren Erwartungen für die Zukunft.

In Kürze

In unserer Frühjahrs-Studie 2020 haben wir uns mit dem **Optimismus-Paradox** beschäftigt und seine Konsequenzen für die Steuerung der Corona-Krise diskutiert. Das Optimismus-Paradox beschreibt die Kluft zwischen der Einschätzung der eigenen und der gesellschaftlichen Krisenresistenz. Kurz gesagt: Menschen glauben in der Regel, das eigene Leben gut meistern zu können, zweifeln aber an eben jener Fähigkeit der Gesellschaft. Der individuellen Steuerungsfähigkeit vertraut man, der kollektiven eher nicht. Das stellt Regierungen gerade in Gesundheits-Krisenzeiten vor besondere Herausforderungen, denn sie müssen den Glauben an die individuelle Kraft in die richtigen Bahnen lenken, damit er auch kollektiv produktiv Wirkung entfalten kann. Die Frage, welche Faktoren kollektives Handeln motivieren können, drängt sich in diesem Zusammenhang auf. Ihr wollen wir uns in dieser aktuellen eupinions-Studie widmen, indem wir uns der Rolle von Empathie zuwenden.

Zunächst messen wir Empathie und fragen uns dann, inwieweit sie sich auf die Bereitschaft von Individuen auswirkt, kollektive Krisenmaßnahmen zu unterstützen. Krisenmaßnahmen bezüglich des Gesundheitsschutzes, aber auch Maßnahmen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen und sozialen Folgeschäden auf europäischem Niveau. Wir ergründen diese Fragen mit Hilfe einer Datenerhebung vom Juni 2020, in der fast 13.000 EU-Bürger:innen befragt wurden. Unsere Daten sind repräsentativ für die EU als Ganzes sowie für die sieben Mitgliedsstaaten Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Polen und Spanien.

Folgend fassen wir unsere wichtigsten Ergebnisse zusammen:

- Innerhalb der EU27 stellen wir fest, dass die Mehrheit der Europäer:innen (55 Prozent) ein hohes Maß an Empathie zeigt. Es gibt allerdings deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. So ist das Maß an Empathie in den nordeuropäischen Ländern im Vergleich zu den südlichen oder ost-mitteuropäischen Regionen Europas geringer. Die Befragten aus Italien und Spanien zeigen das höchste Maß an Empathie. Hier weisen 65 Prozent bzw. 66 Prozent der Bevölkerung ein hohes Maß an Empathie auf.
- Wir stellen darüber hinaus fest, dass das Maß an Empathie mit der politischen Einstellung der Befragten korreliert. Im Durchschnitt zeigen Anhänger:innen von Parteien rechts der Mitte ein geringeres Maß an Empathie (50 Prozent) als Anhänger:innen von Parteien links der Mitte (61 Prozent). Insgesamt zeigen Anhänger:innen rechtspopulistischer Parteien das geringste Maß an Empathie.
- Wenn es um präventives Verhalten und Schutzmaßnahmen geht, geben Befragte mit einem höheren Maß an Empathie an, sich vorsichtiger zu verhalten. So geben 61 Prozent der Personen mit einem hohen Maß an Empathie an, jederzeit bereit zu sein sich an die COVID-19-Regeln ihrer Regierung zu halten, während nur 45 Prozent der Personen mit einem geringen Maß an Empathie dasselbe angeben.

- Interessanterweise finden wir kaum Belege dafür, dass das Engagement für COVID-19-bezogenes Gesundheitsverhalten stark politisiert ist. So unterscheiden sich z. B. die Anhänger:innen rechts- oder linkspopulistischer Parteien nicht wesentlich von den Anhänger:innen der Mainstream-Parteien, wenn es um das Einhalten von Präventionsmaßnahmen geht. Insgesamt ist die Bereitschaft der Befragten, sich an COVID-19-bezogene Richtlinien zu halten, recht hoch.
- Wenn es um die Rolle der EU in der Pandemie geht, so ist die Mehrheit der Europäer:innen folgender Meinung:
 - Kein Land kann für das Virus verantwortlich gemacht werden (72 Prozent).
 - Die EU sollte bei künftigen Gesundheitskrisen eine größere Rolle spielen (89 Prozent).
 - Die europäischen Länder sollten enger zusammenarbeiten (91 Prozent).
 - Kein einzelner EU-Mitgliedstaat kann die Pandemie allein bewältigen (53 Prozent).

Darüber hinaus haben wir einige bemerkenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen EU-Ländern gefunden. Die Niederländer:innen beispielsweise befürworten am wenigstens ein stärkeres Engagement der EU und europäischer Zusammenarbeit. Diejenigen mit einem höheren Maß an Empathie tendieren dazu, mehr Zusammenarbeit und ein stärkeres Engagement der EU zu unterstützen. Gleichzeitig ist diese Gruppe weniger geneigt zu glauben, dass ihr Land alleine die Pandemie erfolgreich bekämpfen könnte.

Einleitung

Die andauernde COVID-19-Pandemie stellt unsere gemeinsame Lebensweise weltweit vor Herausforderungen: die Zahl der Todesopfer steigt, die Volkswirtschaften werden stillgelegt, Arbeitsplätze verschwinden und soziale Isolation wird zur neuen Norm. Regierungen auf der ganzen Welt haben Mühe, die Pandemie in den Griff zu bekommen, und ihre Bemühungen sind hinsichtlich ihrer Wirksamkeit sehr unterschiedlich. Durch Empfehlungen oder Vorschriften wie Abstand halten, dem Tragen von Masken und Einschränkungen allgemeiner sozialer Interaktionen versuchen Regierungen das Virus zu unterdrücken. Diese Maßnahmen sind außergewöhnlich einschränkend für den Alltag der Menschen.

Während Regierungen und Staatsoberhäupter als oberste Krisenmanager:innen in der Frühphase der Pandemie einen Anstieg ihrer Popularität erlebten (Jennings, 2020), gab es in den letzten Monaten vermehrt Anzeichen von Unzufriedenheit, wie z. B. die jüngsten Straßendemonstrationen in Deutschland, Frankreich und Italien.

In Ermangelung eines Impfstoffs sind die Maßnahmen wie Abstandhalten, Minimierung von sozialen Kontakten und das Tragen von Masken zwar entscheidend für die Verlangsamung der Ausbreitung von COVID-19, dürften aber auch erhebliche Auswirkungen auf das soziale Gefüge der Gesellschaft haben. Menschen, die gesund sind, müssen ihr Verhalten ändern, um den Schwächsten in der Gesellschaft zu helfen. Obwohl die Sterblichkeitsrate der jüngeren Generationen im Vergleich zu den Älteren wesentlich niedriger ist, sind demografisch gesehen die jüngeren Menschen am stärksten von den wirtschaftlichen Folgen der gesellschaftlichen Bewegungseinschränkungen betroffen (Alstadsæter et al. 2020; Montenovio et al. 2020).

Die Schutzmaßnahmen werden letztlich empfohlen und verordnet, weil das Verhalten einer einzelnen Person individuell und in der Summe starke Auswirkungen auf das Wohlergehen anderer haben kann. Der Grad, in dem Einzelne in der Lage und willens sind, sich an die Maßgaben zu halten, hängt von diversen internen und externen Faktoren ab: Sozioökonomischer Status gehört dazu, kognitives Verständnis aber auch emotionales Einfühlungsvermögen. Empathie – definiert als unsere Fähigkeit, die Emotionen anderer nachzuvollziehen oder die psychischen Zustände anderer zu erkennen – wird in der Tat mit prosozialem Verhalten in Verbindung gebracht, bei dem Menschen so handeln, dass ihr Handeln anderen Menschen oder Gruppen zugutekommt (Eisenberg und Miller 1987). Wir betrachten in dieser Studie, das Level an Empathie in der breiten Gesellschaft. Publizistisch wurde in den vergangenen Wochen allerdings vor allem auf die Rolle von Empathie für kompetente politische Führung diskutiert. Tomas Chamorro-Premuzic und Avivah Wittenberg-Cox fragen beispielsweise in einem viel beachteten Artikel der Harvard Business Review, ob infolge der Pandemie Wertschätzung für weibliche Führungskompetenz steigen wird und stellen einen Zusammenhang her zwischen erfolgreichem Krisenmanagement

und Empathiefähigkeit. (Tomas Chamorro-Premuzic und Avivah Wittenberg-Cox 2020). Zugleich haben politische Kommentator:innen versucht, den befremdlichen Umgang des amerikanischen Präsident Donald J. Trump mit den Folgen der COVID-19-Pandemie durch das Prisma einer „Empathie-Lücke“ zu verstehen (Borger 2020). „Empathy has never been considered one of Mr. Trump’s political assets.“, schreibt der Chefkorrespondent des Weißen Hauses für die New York Times (Baker 2020).

In dieser Studie gehen wir tiefer auf das Konzept der Empathie innerhalb der EU27 ein. Dies ist nicht nur im Hinblick auf den medizinischen Notstand im Zusammenhang mit der Pandemie wichtig, sondern auch für die Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen, die sich aus der Abschottung und den sozialen Erfordernissen ergeben. Nach dem Brexit, der Flüchtlingskrise und der Schuldenkrise der Eurozone, ist der Ausbruch des Coronavirus nur der jüngste Stresstest für die EU, aber er könnte sich am Ende als der folgenreichste erweisen. Gesundheitspolitik gehört zu den Kernkompetenzen der Mitgliedstaaten. Die Koordinierungskompetenz der EU ist schwach. Dem entsprechend haben die Mitgliedstaaten zunächst alleine agiert und einen Flickenteppich an gesundheitspolitischen Maßnahmen geschaffen. Geht es hingegen um die Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen, haben die EU-Institutionen mehr Handlungskompetenz. Und tatsächlich haben die Europäische Kommission und der Europäische Rat rasch gehandelt und einen europäischen Aufbauplan und einen neuen Haushaltsrahmen eingerichtet. Während der Verhandlungen wurde jedoch deutlich, dass einige Mitgliedstaaten weniger bereit waren als andere, gemeinsam Hilfe zu gewähren (De Vries 2020). So zögerten beispielsweise mehrere nordeuropäische Mitgliedstaaten, darunter Dänemark und die Niederlande, sich mit den hoch verschuldeten Mitgliedstaaten im Süden, die vom ersten Ausbruch der Pandemie am stärksten betroffen waren, solidarisch zu zeigen. Auch in diesem Zusammenhang könnte Empathie eine relevante Richtgröße sein.

Vor diesem Hintergrund befasst sich die vorliegende Studie mit drei Fragen:

1. *Wie verteilt sich Empathiefähigkeit in der EU über soziodemographische Gruppen und über verschiedene EU-Mitgliedstaaten?*
2. *Gibt es einen Zusammenhang zwischen Empathiefähigkeit und dem Einhalten von Gesundheitsregeln in der Pandemie?*
3. *Gibt es einen Zusammenhang zwischen Empathiefähigkeit und den Einstellungen zu europäischem Krisenmanagement?*

Wir suchen Antworten auf diese Fragen, indem wir die Ergebnisse einer im Juni 2020 durchgeführten Umfrage vorstellen, bei der wir fast 13.000 EU-Bürger:innen befragt haben. Zum einen präsentieren wir Daten, die die öffentliche Meinung in der EU27 als Ganzes erfasst und zum anderen präsentieren wir Ergebnisse, aus denen ein tieferes Verständnis der Situation in den sieben Mitgliedstaaten Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Polen und Spanien hervorgeht.

Die Studie gliedert sich in sechs Teile. Zunächst geben wir einen Überblick über den Stand der Empathieforschung und erklären, wie wir Empathie messen. Zweitens untersuchen wir, wie sich dieses in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten und in verschiedenen sozialen Gruppen auf der Grundlage von Geschlecht, Alter,

Beschäftigungsstatus und anderen demografischen Messgrößen unterscheidet. Drittens untersuchen wir das Maß an Empathie, das Anhänger:innen verschiedener politischer Parteien an den Tag legen. Viertens untersuchen wir, inwieweit Empathie das COVID-19-bezogene Gesundheitsverhalten der Menschen beeinflusst. Fünftens untersuchen wir, wie Empathie und die Einstellungen zur europäischen Zusammenarbeit korrelieren. Abschließend diskutieren wir mögliche Lehren für die Bedeutung von Empathie in der Politik.

Im Fokus

Empathie in der Gesellschaft

Empathie beschreibt die Fähigkeit einzelner Personen sich in das Schicksal anderer hineinzuversetzen. Sie trägt dazu bei, Menschen miteinander zu verbinden. Das Konzept der Empathie wird in vielen verschiedenen Bereichen der wissenschaftlichen Forschung als wichtig angesehen. Von der Politikwissenschaft (Simas et al. 2020) bis zur Verhaltensökonomie (Andreoni 1989), von der Psychologie (Bloom 2017) bis zur Psychotherapie (Elliot et al. 2011) und von der Philosophie (Prinz 2011) bis zur Neurowissenschaft (Zaki 2017). Während die Definitionen variieren, wird Empathie im Allgemeinen als Bezugnahme auf unsere Fähigkeit gesehen, die Emotionen anderer zu fühlen oder die psychischen Zustände anderer zu identifizieren (Eisenberg und Strayer 1987). Sie kann z.B. dadurch erzeugt werden, dass man Zeuge des Leidens eines anderen Menschen wird, oder indem man der Perspektive anderer ausgesetzt ist (De Waal 2009). Empathie fördert pro-soziale Verhaltensweisen wie Kooperation und Hilfe für andere, da sie uns ermöglicht, das Verhalten anderer Menschen zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren (Eisenberg und Miller 1987). Ein allgemeiner Mangel an Empathie wird als eines der Hauptmerkmale der Psychopathie angesehen und geht mit einer gefühllosen Missachtung des Wohlergehens anderer Menschen einher (siehe zum Beispiel Blair 2013).

In dieser Studie messen wir emotionale Empathie durch eine weithin validierte Auswahl von Fragen, die in der psychologischen Literatur häufig verwendet wird (Davis 1983). Einige Psycholog:innen verwenden bis zu 28 Elemente, um emotionale Empathie auf der Grundlage eines „Interpersonal Reactivity Index“ zu erfassen. In dieser Studie werden wir hingegen eine Empathie-Skala auf der Grundlage einer kleineren Teilmenge von Fragen konstruieren (siehe auch Simas et al. 2020).

Konkret konstruieren wir eine Skala, die, auf Basis von fünf Umfrage-Elementen, das Empathie-Niveau von niedrig bis hoch verortet. Wir bitten die Befragten anzugeben, wie gut sie sich durch die folgenden fünf Aussagen beschrieben fühlen:

1. *Ich empfinde oft Mitgefühl mit Menschen, die weniger Glück haben als ich.*
2. *Es tut mir nicht immer leid, wenn andere Menschen Probleme haben.*
3. *Das Unglück anderer Leute stört mich normalerweise nicht sonderlich.*
4. *Ich bin oft ziemlich gerührt von Ereignissen, die um mich herum passieren.*
5. *Ich würde mich selbst als weichherzige Person bezeichnen.*

Die Befragten konnten eine Antwort auf einer Fünf-Punkte-Skala wählen, die von „mir sehr ähnlich“ (1) bis „mir überhaupt nicht ähnlich“ (5) reichte. Auf Grundlage dieser Elemente, erstellten wir eine Empathie-Skala, bei der die höchsten Grade von Empathie der Aussage entsprechen, dass die Aussagen 1, 4 und 5 „mir sehr ähnlich“ und die Aussagen 2 und 3 „mir überhaupt nicht ähnlich“ seien. Die Befragten werden mit „hohe Empathie“ eingestuft, wenn sie auf dieser Empathie-Skala überdurchschnittlich gut abschneiden, und mit „niedrige Empathie“, wenn sie auf dieser unterdurchschnittlich abschneiden.

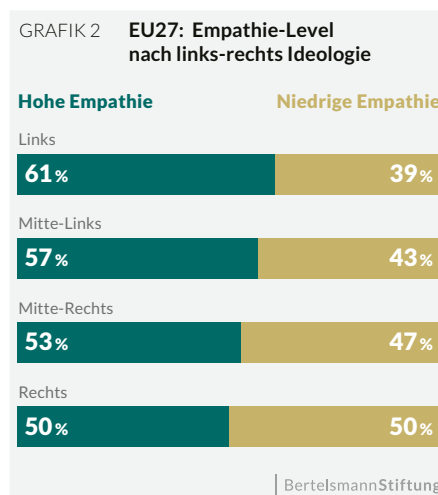
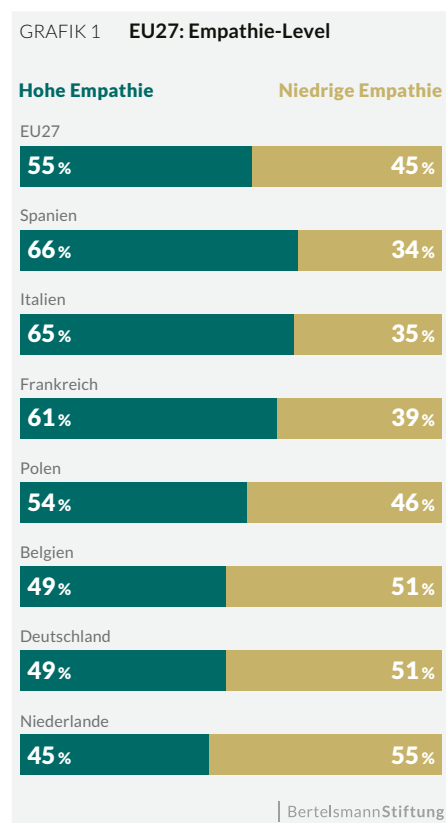
Wir wenden uns nun der empirischen Untersuchung der Grade von Empathie innerhalb der EU27 insgesamt, in sieben einzelnen europäischen Ländern (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen und Spanien) und über soziodemographische Gruppen hinweg zu.

Bitte beachten Sie, dass diese deutsche Fassung unserer Studie eine stark verkürzte Version des englischen Originals ist. Dieses finden Sie unter dem Titel „The Empathy Effect. Empathy and the COVID-19 Pandemic in Europe“ auf www.eupinions.eu.

Empathie in der Europäischen Union

Abbildung 1 (siehe unten) zeigt, inwieweit die Befragten unserer eupinions Umfrage vom Juni 2020 ein hohes beziehungsweise ein niedriges Maß an Empathie aufzeigen. Innerhalb der EU27 zeigt eine Mehrheit der Befragten (55 Prozent) ein hohes Maß an Empathie, während 45 Prozent der Befragten ein niedrigeres Niveau aufweisen. Abbildung 1 zeigt darüber hinaus, dass es interessante Unterschiede zwischen den Ländern gibt.

In Abbildung 2 untersuchen wir die Beziehung zwischen dem Maß an Empathie und politischen Einstellungen. Die Befragten konnten zwischen vier Kategorien auswählen: links, mitte-links, mitte-rechts und rechts. Abbildung 2 zeigt, dass das



Empathie-Niveau bei den linksgerichteten Befragten höher ist.

Betrachtet man die Unterschiede zwischen den soziodemographischen Gruppen, wie sie in Abbildung 3 dargestellt sind, so ist bemerkenswert, dass Empathie bei Frauen, den über 56-Jährigen, den Arbeitslosen, den Rentner:innen und denjenigen, die sich als Arbeiterklasse identifizieren, stärker ausgeprägt ist.

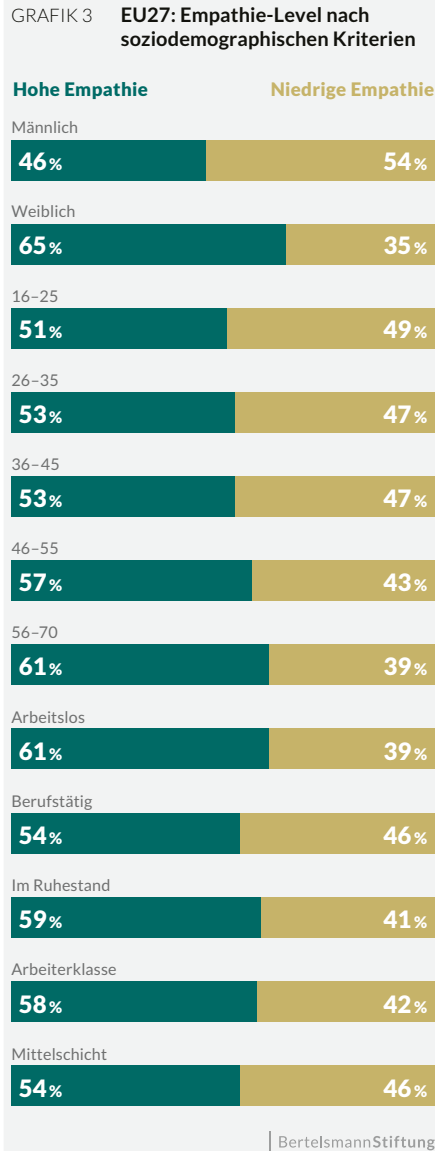
Empathie und Parteipräferenz

In einem nächsten Schritt untersuchen wir das Maß an Empathie von Anhänger:innen verschiedener Parteien in sieben europäischen Mitgliedsstaaten, nämlich Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Polen und Spanien. Bitte beachten Sie, dass wir in den Grafiken mit den Originalbezeichnungen der Parteien arbeiten. Sowohl Übersetzungen dieser ins Deutsche, als auch Umfrageergebnisse von Parteilosen und Sympathisanten sonstiger Parteien, finden Sie im Annex. Die Abbildungen 4 und 5 zeigen das Maß an Empathie von Anhänger:innen verschiedener Parteien in den belgischen Regionen Flandern und Wallonien. Abbildung 6 zeigt das Maß an Empathie unter den Parteianhänger:innen in Frankreich.

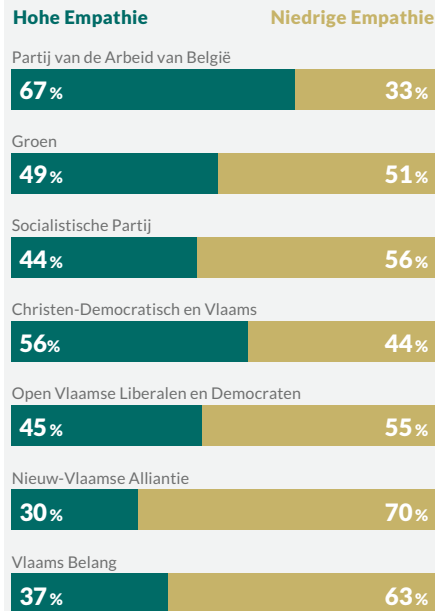
In Deutschland insgesamt (siehe Abbildung 1) sind die Befragten im Durchschnitt gleichmäßig zwischen geringem und hohem Maß an Empathie aufgeteilt. Abbildung 7 zeigt das Maß an Empathie der verschiedenen Parteianhänger:innen in diesem Land. Wie in Flandern und Frankreich ist das Maß an Empathie in Deutschland bei den Anhänger:innen der rechtspopulistischen Partei „Alternative für Deutschland“ am niedrigsten. Nur 36 Prozent der Anhänger:innen dieser Partei zeigen ein hohes Maß an Empathie. Bei den Anhänger:innen der Grünen ist das Maß an Empathie am höchsten. 56 Prozent von ihnen zeigen hohe, 44 Prozent niedrigere Werte an Empathie.

Befragte aus Italien liegen nach denjenigen aus Spanien an zweiter Stelle, wenn es um das durchschnittlich höchste Maß an Empathie in den sieben individuell untersuchten Ländern geht (siehe Abbildung 1).

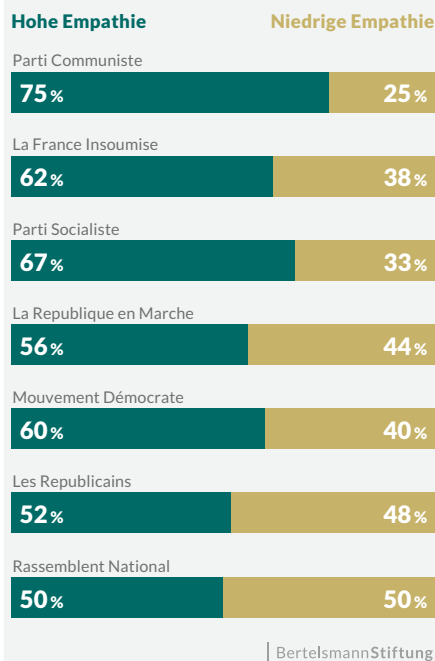
Wenn man sie nach der Unterstützung verschiedener Parteien aufteilt, folgen auch sie dem Muster des links-rechts Gefälles (siehe Abbildung 8).



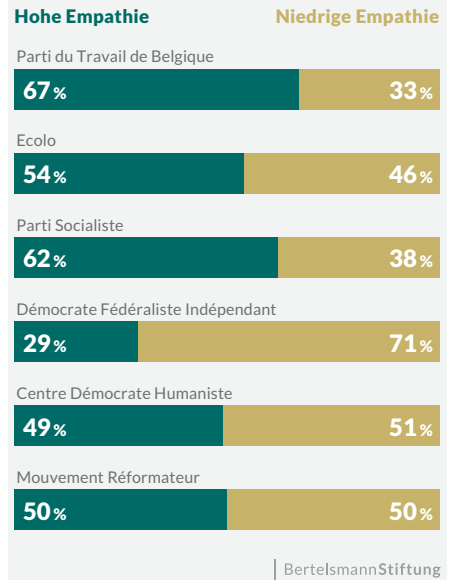
GRAFIK 4 **Belgien: Empathie-Level nach Parteiaffinität**
Flandern & Brüssel



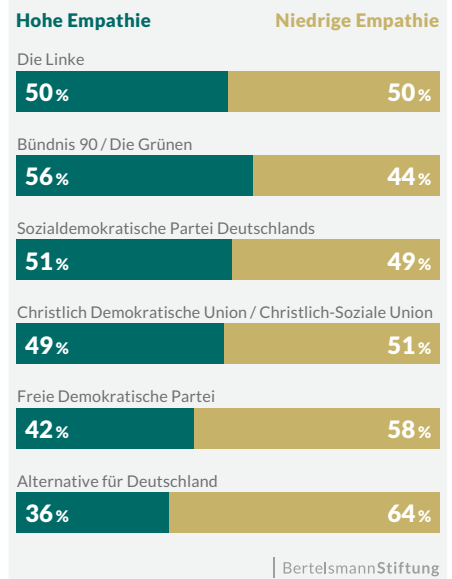
GRAFIK 6 **Frankreich: Empathie-Level nach Parteiaffinität**



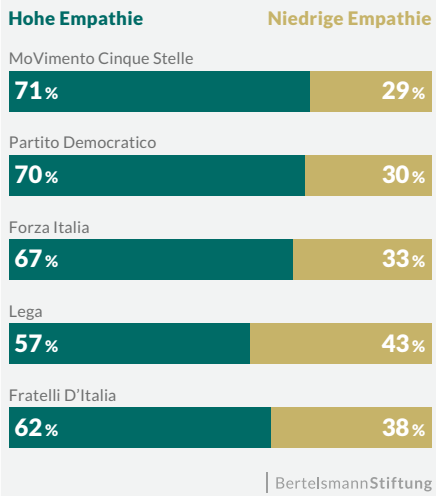
GRAFIK 5 **Belgien: Empathie-Level nach Parteiaffinität**
Wallonien & Brüssel



GRAFIK 7 **Deutschland: Empathie-Level nach Parteiaffinität**



GRAFIK 8 Italien: Empathie-Level nach Parteiaffinität

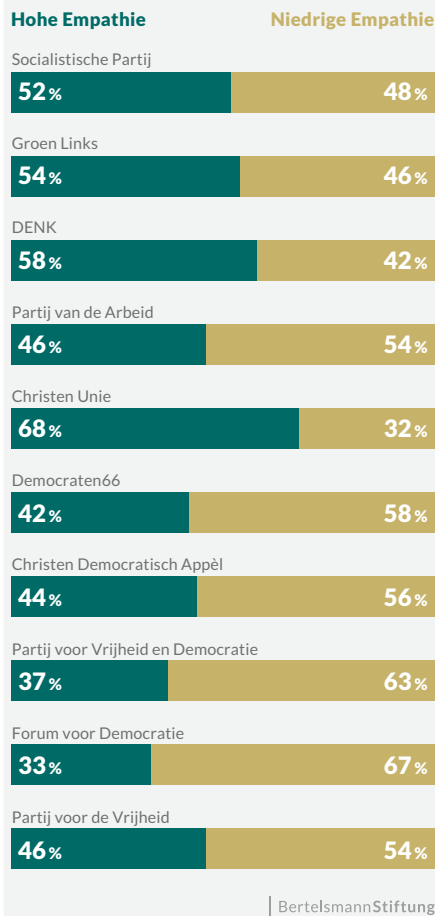


In scharfem Kontrast zu den italienischen Befragten, zeigen die niederländischen Befragten (siehe Abbildung 9) im Durchschnitt das geringste Maß an Empathie in unserer Gruppe von sieben Ländern.

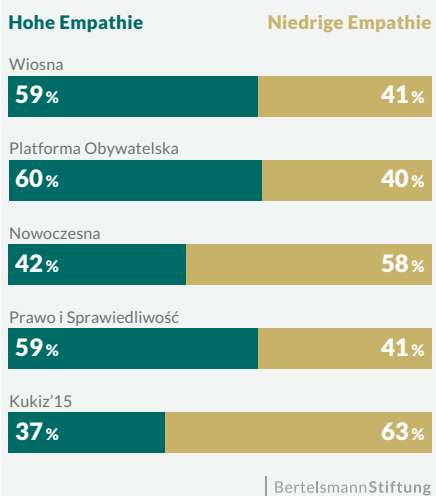
Abbildung 10 zeigt das Maß an Empathie unter den Anhänger:innen polnischer politischer Parteien.

Abbildung 11 schließlich zeigt das Maß an Empathie, welches die Anhänger:innen politischer Parteien in Spanien an den Tag legen.

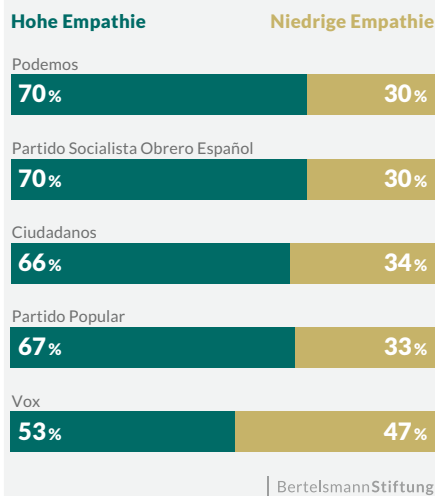
GRAFIK 9 Niederlande: Empathie-Level nach Parteiaffinität



GRAFIK 10 Polen: Empathie-Level nach Parteiaffinität



GRAFIK 11 Spanien: Empathie-Level nach Parteiaffinität

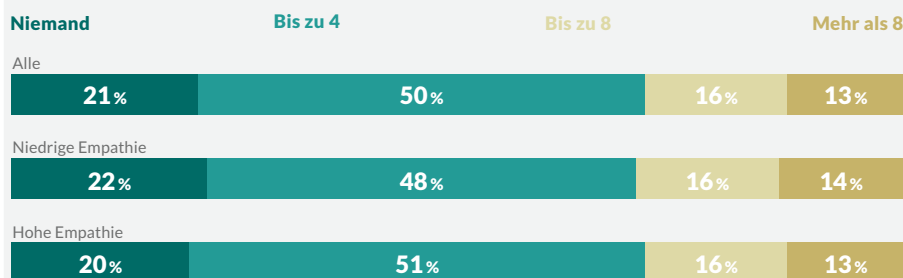


Empathie und COVID-19-bezogenes Gesundheitsverhalten

Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass es eine positive Beziehung zwischen Empathie, Kooperation und pro-sozialem Verhalten gibt – d.h. Verhalten, das anderen und der Gesellschaft als Ganzes zugutekommt (siehe z.B. Batson et al. 1987). Vor diesem Hintergrund wäre zu erwarten, dass diejenigen, die ein hohes Maß an Empathie zeigen, ein eher vorsichtiges Verhalten in Bezug auf COVID-19 an den Tag legen. In diesem Abschnitt vergleichen wir das COVID-19-bezogene Gesundheitsverhalten von Befragten mit niedrigem und hohem Empathie-Niveau. Das soll nicht heißen, dass das Empathie-Niveau perfekt erklärt, warum Menschen Gesundheitsvorschriften einhalten oder nicht einhalten; in der Tat gibt es viele Faktoren, die zu einem solchen Verhalten beitragen, wie z.B. unterschiedliche Bildungsniveaus oder wirtschaftliche Ressourcen. Alles, was wir hier untersuchen wollen, ist, ob es signifikante Unterschiede zwischen denjenigen gibt, die geringe beziehungsweise hohe Empathie Level aufzeigen, wenn es um COVID-19-bezogenes Gesundheitsverhalten geht.

In unserer Umfrage vom Juni 2020 stellten wir den Befragten eine Reihe von Fragen zu ihrem COVID-19-bezogenen Gesundheitsverhalten. Abbildung 12 gibt einen Überblick über die Anzahl der Befragten, die berichten, am Vortag („gestern“), eine Person außerhalb ihres eigenen Haushaltes getroffen zu haben. Die meisten Befragten gaben an, zwischen einer und vier Personen getroffen zu haben, wobei das Maß an Empathie der Befragten für diese Unterschiede nur eine sehr geringe Rolle spielt.

GRAFIK 12 EU27: Mit wie vielen Personen außerhalb Ihres Haushaltes haben Sie gestern persönlich gesprochen?



| BertelsmannStiftung

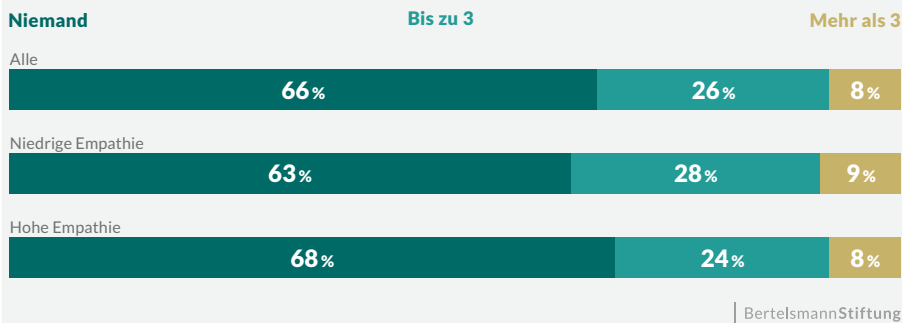
Abbildung 13 gibt einen Überblick über die Anzahl der Befragten die angaben, am Vortag („gestern“) engen Kontakt (sich die Hand geschüttelt, umarmt, geküsst usw.) mit einer Person außerhalb ihres eigenen Haushaltes gehabt zu haben.

Abbildung 14 gibt einen Überblick darüber, wie viel Zeit die Befragten am Vortag („gestern“) an Orten verbracht haben, an denen fünf oder mehr Personen anwesend waren.

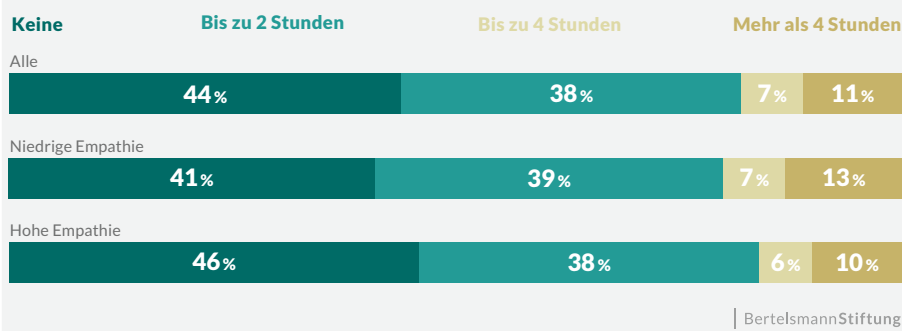
Abbildung 15 zeigt den Anteil der Befragten, die angaben, dass sie sich nach dem Aufenthalt an öffentlichen Orten die Hände waschen oder desinfizieren.

Ein ähnliches Muster zeigt sich, wenn wir die Bereitschaft der Befragten untersuchen, ihren Mund oder ihre Nase beim Niesen zu bedecken (siehe Abbildung 16).

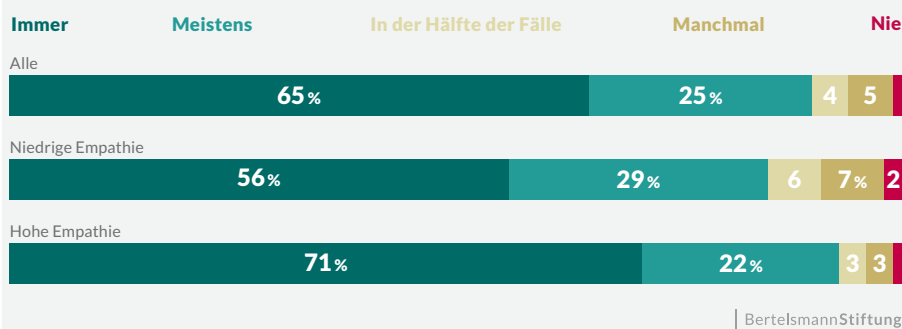
GRAFIK 13 EU27: Mit wie vielen Personen außerhalb Ihres Haushaltes hatten Sie gestern engen Kontakt?



GRAFIK 14 EU27: Wie viel Zeit haben Sie gestern mit mehr als 5 Personen an einem Ort verbracht?



GRAFIK 15 EU27: Waschen oder desinfizieren Sie Ihre Hände nach Kontakt mit Menschen oder nachdem Sie an öffentlichen Orten waren?



GRAFIK 16 EU27: Bedecken Sie Mund und Nase wenn Sie niesen?

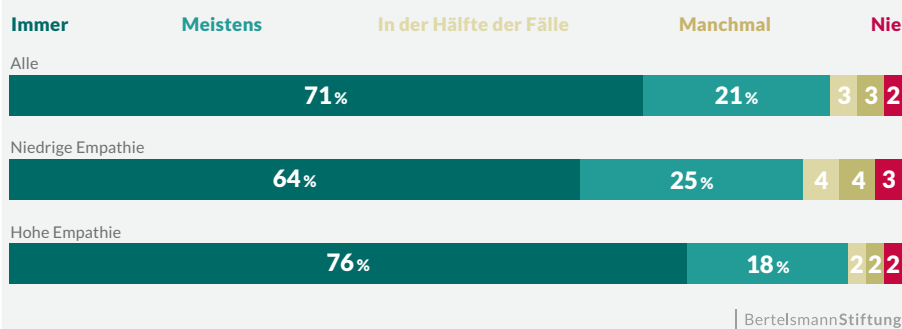


Abbildung 17 zeigt die Antworten auf eine Frage nach den Bemühungen, die Berührung des eigenen Gesichts zu vermeiden.

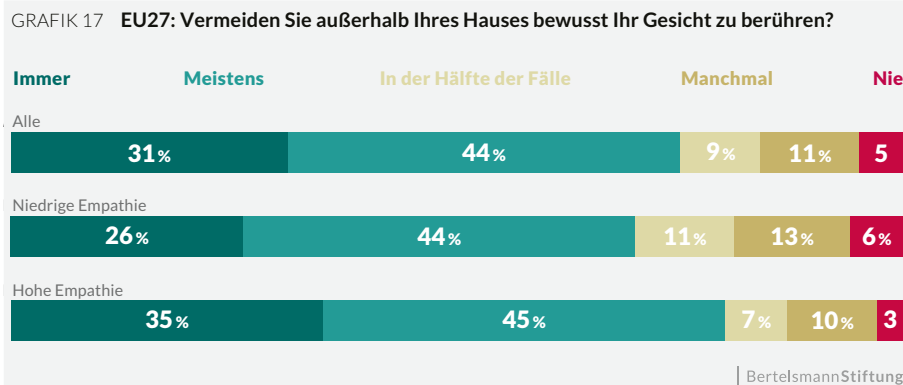


Abbildung 18 untersucht die Bereitschaft der Befragten, außerhalb ihrer Wohnung einen Mundschutz zu tragen, bei dem es, wie wir heute wissen, in erster Linie darum geht, andere und nicht sich selbst zu schützen. Es mag daher nicht überraschen, dass wir in dieser Hinsicht einen recht deutlichen Unterschied zwischen Personen mit hohem und niedrigem Maß an Empathie sehen.

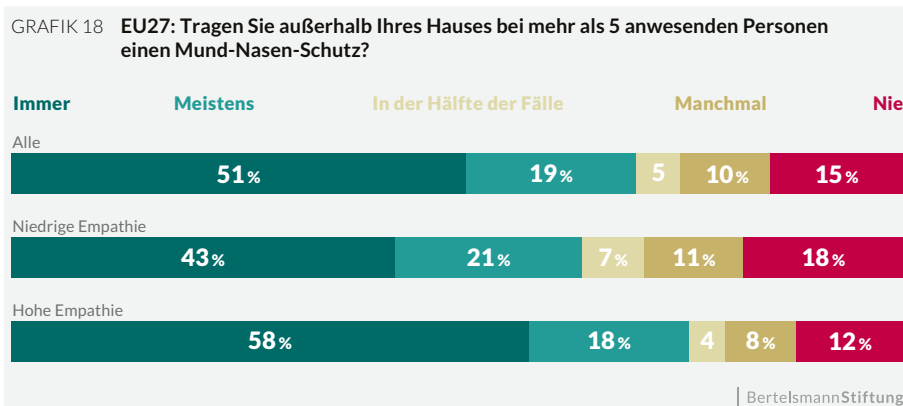
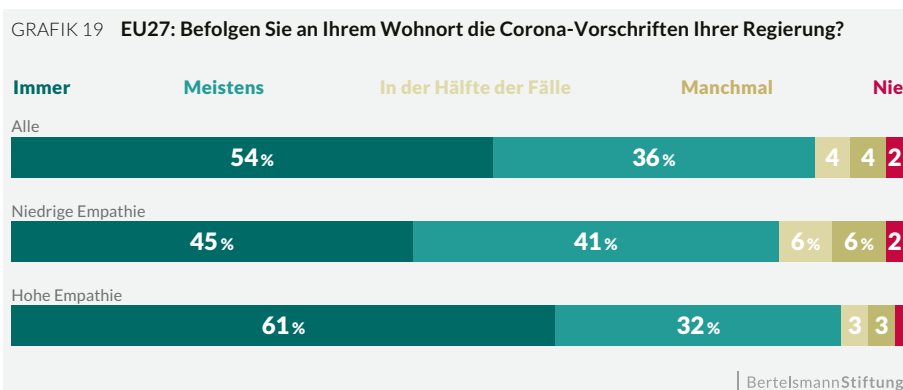


Abbildung 19 schließlich zeigt die von den Befragten selbst angegebene Bereitschaft, sich an die COVID-19-Regeln ihrer Regierung zu halten.



Die Ergebnisse in den Abbildungen 12 bis 19 zeigen, insgesamt gibt eine deutliche Mehrheit aller Befragten an, sich an die Handlungsempfehlungen ihrer Regierung zu halten. Menschen mit hoher Empathiefähigkeit allerdings geben häufiger an, sich an COVID-19-bezogenen Präventionsmaßnahmen zu halten, als Menschen mit geringerer Empathiefähigkeit. Soziale Erwünschtheit ist sicherlich ein Faktor bei dieser Frage und kann zu einer gewissen Verzerrung führen (Daoust et al. 2020).

Auf unserer Website stellen wir dar, wie sich die Parteipräferenzen in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Spanien und den Niederlanden auf COVID-19-bezogene Gesundheitsverhalten auswirken. Interessanterweise finden wir kaum Hinweise auf eine Politisierung des Themas.

Empathie und die Rolle der EU in der Pandemie

Im letzten Abschnitt gehen wir auf die Ansichten der Befragten zu den politischen Aspekten der COVID-19-Pandemie ein, z.B. zur Rolle der EU in der Krise. In Abbildung 20 zeigen wir die durchschnittlichen Anteile der Befragten sowohl in der EU27 insgesamt als auch in unseren sieben einzelnen Ländern, die den folgenden Aussagen zustimmen:

1. *Kein europäisches Land ist an dem Virus schuld.*
2. *Die EU sollte eine größere Rolle bei der Bekämpfung der Gesundheitskrise spielen.*
3. *Die europäischen Länder sollten bei der Pandemie zusammenarbeiten.*
4. *Mein Land ist stark genug, um allein mit der Pandemie fertig zu werden.*

Innerhalb der EU27 stimmen 72 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass kein europäisches Land an dem Virus schuld ist. Insgesamt 89 Prozent stimmen der Aussage zu, dass die EU bei der Bekämpfung der Gesundheitskrise eine größere Rolle spielen sollte. 91 Prozent stimmen der Aussage zu, dass die europäischen Länder bei der Pandemie zusammenarbeiten sollten. Nur eine Minderheit (47 Prozent) der Befragten ist der Meinung, dass ihr eigenes Land stark genug ist, um allein mit der Pandemie fertig zu werden. Wenn wir die Ergebnisse für die sieben Länder, die wir eingehender untersuchen, vergleichen, zeigt sich, dass dies auch die einzige Aussage ist, für die die Befragten aus verschiedenen Mitgliedsstaaten auffallend unterschiedliche Ansichten äußern. Im Vergleich zu den anderen fünf Mitgliedstaaten, stimmte eine Mehrheit der niederländischen und deutschen Befragten (70 Prozent bzw. 60 Prozent) der Aussage „Mein Land ist stark genug, um allein mit der Pandemie fertig zu werden“ zu.

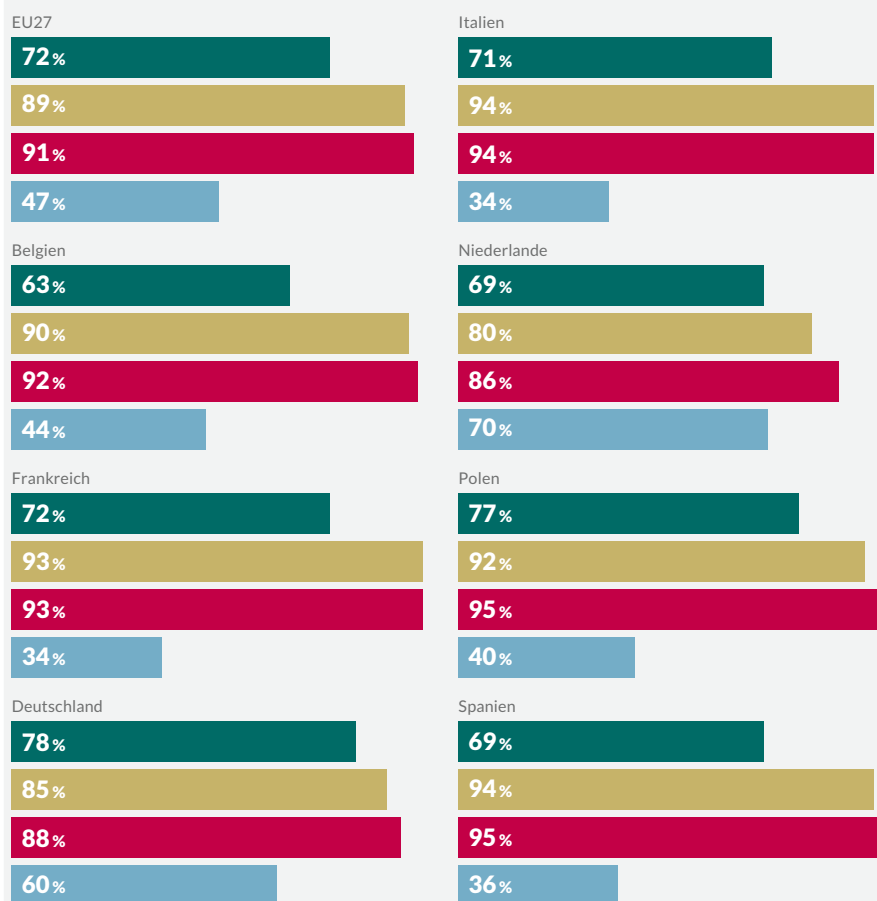
GRAFIK 20 Meinung zur Rolle der EU und nationaler Regierungen in der Corona-Krise

Kein Land in Europa trägt die Schuld für das Virus

Die EU sollte eine größere Rolle in Gesundheitskrisen spielen

Länder sollten in der Pandemie zusammenarbeiten

Mein Land ist stark genug die Krise allein zu bewältigen



| BertelsmannStiftung

Abbildung 21 zeigt die Antworten auf die gleiche Frage, nun aber aufgeteilt nach Empathiefähigkeit. Insgesamt deuten die in den Abbildungen 20 und 21 dargestellten Ergebnisse darauf hin, dass Befragte mit einem höheren Maß an Empathie die europäische Zusammenarbeit und eine größere Rolle der EU stärker unterstützen als Befragte mit einem niedrigeren Maß an Empathie. In beiden Gruppen allerdings ist das Niveau an Unterstützung für gemeinsame europäische Politik sehr hoch.

GRAFIK 21 **Sicht auf die Rolle der EU und nationaler Regierungen in der Corona-Pandemie, nach Empathie-Level**

Hohe Empathie

Niedrige Empathie

Kein Land in Europa trägt die Schuld für das Virus

73%

71%

Die EU sollte eine größere Rolle in Gesundheitskrisen spielen

92%

86%

Länder sollten in der Pandemie zusammenarbeiten

94%

87%

Mein Land ist stark genug die Krise allein zu bewältigen

42%

52%

| BertelsmannStiftung

Schlussfolgerungen

Wie erreicht man Unterstützung für kollektives Handeln in Krisenzeiten? Was motiviert die Menschen, sich an Maßnahmen zur Bekämpfung einer Krise zu halten, auch wenn sie von deren Auswirkungen nicht persönlich betroffen sind? Diese Fragen stellen sich immer wieder, wenn kollektives Handeln erforderlich ist. Auf europäischer Ebene stellen sich Fragen der gemeinsamen Verantwortung und Solidarität mit Nachdruck, sobald eine weitere Krise eintritt. Dies gilt insbesondere für die laufende COVID-19-Pandemie, die eine Kombination aus kollektivem und individuellem Handeln erfordert. Persönliche Gewohnheiten müssen sich ändern, und es müssen bedeutende politische Maßnahmen ergriffen werden, um die Krankheit einzudämmen und die Kollateralschäden ihrer Ausbreitung in den Griff zu bekommen. Das bekannteste und am meisten diskutierte Beispiel ist das Tragen von Masken. Es ist bestenfalls unbequem und für viele irritierend. Nichtsdestotrotz finden sich weltweit Millionen von Menschen damit ab, dass ein unangenehmes Stück Stoff ihre Nase und ihren Mund bedeckt. Sie tun es, weil es möglich ist, dass sie krank sind, sich aber nicht krank fühlen und so andere gefährden, ohne es zu wissen. In einem theoretischen Denkmodell würde man unter diesen Umständen nur eine geringe Einhaltung von Maßnahmen erwarten. Und doch geschieht dies weltweit mit relativ wenig Widerstand. Warum ist das so? Wir glauben schnell, dass die Welt voller Egoismus ist, aber die Pandemie hat gezeigt, dass Menschen bereit sind für das Allgemeinwohl auch persönliche Opfer zu bringen.

Empathie ist eine Möglichkeit, die Bereitschaft der Menschen zu erklären, in ein kollektives Gut zu investieren, auch ohne einen sofortigen persönlichen Vorteil zu erreichen. Empathie hat einen guten Ruf. Im Gegensatz zu anderen Emotionen wie Angst und Nostalgie (eupinions 11/16, eupinions 11/18), gilt Empathie sowohl bei Individuen als auch bei Gesellschaften im Allgemeinen als eine wünschenswerte Eigenschaft. Sie wird mit einem warmen, fürsorglichen und pro-sozialen Verhalten assoziiert. Wie jede Emotion, hat Empathie jedoch auch ihre dunklen Seiten. Sie neigt dazu, zu übersteigter Gruppenbildung beizutragen, Insider-Outsider-Phänomene zu erzwingen und kann so zu Konflikten und Ausgrenzung beitragen. Und in der Tat zeigt die Forschung, dass Empathie leichter entsteht, wenn sie sich auf persönliche Erfahrungen bezieht und/oder Menschen betrifft, die uns ähnlich sind.

Im Zuge dieser Studie haben wir das Maß an Empathie in verschiedenen sozioökonomischen Gruppen untersucht. Zudem haben wir es mit der Einhaltung der COVID-19 Gesundheitsvorschriften, der Einstellung zur europäischen Integration und den Präferenzen politischer Parteien in Zusammenhang gesetzt. Um es kurz zu machen: Empathie ist bei Jugendlichen, Wohlhabenden und Personen, die sich politisch als rechts der Mitte verordnen, geringer. Ein Blick auf die bereits vorhandene Forschung zu diesem Thema zeigt, dass diese Ergebnisse nicht überraschend sind.

„Categorical boundaries to the extension of empathy also run along socio-economic lines, but in an asymmetrical manner“, schreibt Robert Sapolsky in seinem Buch *Behave*. Er fährt fort: „What does that mean? That when it comes to empathy and compassion, rich people tend to suck“ (2018/533). Um dieses Phänomen zu erklären, verweist er auf eine Fülle von Forschungsergebnissen, die zeigen, dass wohlhabende Menschen das bestehende Klassensystem eher als fair und leistungsorientiert bewerten, und ihren Erfolg als Resultat persönlichen Einsatzes darstellen.

Empathie zu zeigen, ist zugleich einfach und schwierig. Untersuchungen zeigen, dass wir es als psychische Belastung empfinden, wenn wir uns gedrängt fühlen, den Schmerz von Menschen nachzuvollziehen, die uns fremd oder gar unangenehm sind. „The process of taking their perspective and feeling their pain is a dramatic cognitive challenge rather than something remotely automatic.“ (Sapolsky 2018/534) „Empathie-Müdigkeit“ tritt ein, wenn das Nachvollziehen von Erfahrungen Dritter, den frontalen Kortex überlastet (Anmerkung der Autorinnen: Der frontale Kortex ist der Teil des Gehirns, der u.a. der exekutiven Funktion, der Regulierung von Emotionen und Reaktion zugeschrieben wird). Zusammenfassend lässt sich sagen: Je fremder und distanzierter die Anderen, desto schwieriger ist es Empathie mit ihnen zu empfinden.

Auf europäischer Ebene kommen belastenden Erfahrungen und Erinnerungen an Feindschaft und Konflikt hinzu. Doch trotz historischer Hürden unterstützen sich Europäer:innen in Krisen gegenseitig. Das jüngste Beispiel ist die Entscheidung, kollektiv zu handeln und Verantwortung zu übernehmen, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu bekämpfen. Empathisches Verhalten kostet nämlich nicht nur Kraft, es stärkt auch: Denn ist Empathie erst einmal eingetreten und hat zu mitfühlendem Handeln geführt, sind die Belohnungseffekte vielfältig. „The warm glow of having done good, the lessening sting of guilt, the increased sense of connection to others, the solidifying sense of being able to include goodness in your self-definition“ (Sapolsky 2018/547)

Die Fähigkeit, den Schmerz eines anderen zu empfinden und zu handeln, um ihn zu lindern, liegt in der Natur (fast) eines jeden Menschen. Gleichzeitig ist sie keine endlose Ressource. Sie neigt dazu, leichter zu denjenigen zu fließen, die uns ähnlich sind. Je unterschiedlicher oder distanzierter sich der oder die Empfänger:in fühlt, desto mehr Arbeit ist erforderlich. Je mehr Arbeit erforderlich ist, desto weniger wahrscheinlich ist es, dass ein empathischer Zustand einen mitfühlenden Akt hervorruft.

Die Frage ist – insbesondere in einem politischen Kontext – sind unsere Fähigkeit zu Empathie und Ziele in Stein gemeißelt? Bleiben wir dabei, wie empathisch wir sind und wem gegenüber wir Mitgefühl empfinden? Neueste Forschungen zeigen: Wenn es um Menschen geht, ist nichts in Stein gemeißelt. Wir sind in der Lage, uns in jeder Lebensphase zu verändern und anzupassen. „Through practice, we can grow our empathy and become kinder as a result“, schreibt Jamil Zaki in seinem Buch *The War for Kindness*. „Work from many labs suggests that empathy is less like a fixed trait and more like a skill – something you can sharpen over time and adapt to the modern world. (...) Personality doesn't lock us into a particular life path; it also reflects the choices we make.“ (Zaki 2019/63)

Empathie als eine Fähigkeit und nicht als eine feste Eigenschaft zu verstehen, bedeutet auch, dass sie trainiert werden kann und muss. Forschungen aus der Sozialpsychologie zeigen, dass regelmäßige persönliche Interaktionen mit Mitmenschen für ihre Entwicklung von größter Bedeutung sind. Sie zeigt auch,

dass der Mangel an sozialer Interaktion im wirklichen Leben die Empathie beeinträchtigen kann und, was in der heutigen Zeit besonders erwähnenswert ist, dass digitale Kommunikationsmittel den persönlichen Kontakt in dieser Hinsicht nicht ersetzen können (Turkle 2015). Tatsächlich hat sich sogar gezeigt, dass Online-Leben und -Kommunikation – insbesondere bei Kindern – mit einem Verlust an Empathie einhergehen kann (Pea et al. 2012). Technische Hilfsmittel, die uns helfen, unter Pandemiebedingungen sicher zu arbeiten, können also gleichzeitig eine unserer Kernkompetenzen unterminieren, die wir benötigen, um Krisen gemeinsam zu meistern. Gerade im Zusammenhang der Diskussion um Schulschließungen scheint dieses Paradox besonders relevant und verdient Beachtung.

Die Forschung zeigt auch, dass empathisches Verhalten nicht nur trainiert, sondern auch ausgelöst werden kann (Piff 2012). In experimentellen Situationen zeigten Testpersonen eher empathisches Verhalten, wenn sie auf eine bestimmte Art und Weise aktiviert wurden. Was bedeutet das für das politische Leben? Es bedeutet, dass Worte wichtig sind, dass Sprache, dass Vorbildfunktion wichtig ist. In den letzten Jahren hat sich dies sowohl in der europäischen als auch in der amerikanischen Politik gezeigt. Politische Leitfiguren, die sich dafür entscheiden, Unterschiede zu betonen, treiben verbale Keile, die zu Polarisierung führen. Das funktioniert, weil Menschen leicht in In-Group/Out-Group-Erzählungen hineingezogen werden. Gleichzeitig behindern solche Reflexe, einen anderen grundlegenden Mechanismus menschlicher Interaktion, der für den Erfolg unserer Spezies von allergrößter Bedeutung ist: Soziale Kooperation. Menschen sind zutiefst soziale Geschöpfe. Überleben und Gedeihen des Menschen hängen und hängen von Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung ab. Nicht alles, was die Form des Altruismus anzunehmen scheint, kommt ausschließlich den Empfängern zugute (Andreoni 1989). Geben und Nehmen sind zwei Seiten derselben Medaille. Diese Realität kann verbal anerkannt oder verzerrt werden und so politische Gegebenheiten und öffentliche Unterstützung prägen. Die gute Nachricht ist, dass die Europäer:innen zu europäischem kollektiven Handeln bereit sind. Unsere Zahlen zeigen große Unterstützung für die europäische Zusammenarbeit bei der Pandemiebekämpfung. Die europäischen Staats- und Regierungsoberhäupter sollten diese klug einsetzen.

Glossar

ORIGINAL ABKÜRZUNG	ORIGINAL NAME	DEUTSCHE ÜBERSETZUNG
Belgien Flandern & Brüssel		
PDVA	Partij van de Arbeid van België	Partei der Arbeit Belgien
sp.a	Socialistische Partij Anders	Sozialistische Partei Anders
Groen	Groen	Die Grünen
CD&V	Christen-Democratisch en Vlaams	Christlich-demokratische flämische Partei
Open VLD	Open Vlaamse Liberalen en Democraten	Offene flämische Liberale und Demokraten
N-VA	Nieuw-Vlaamse Alliantie	Neu-Flämische Allianz
VB	Vlaams Belang	Flämische Belange
Belgien Wallonien & Brüssel		
PTB	Parti du Travail de Belgique	Arbeiterpartei von Belgien
Ecolo	Ecolo	Ecolo
PS	Parti Socialiste	Sozialistische Partei
Défi	Démocrate Fédéraliste Indépendant	Unabhängiger föderalistischer Demokrat
cdH	Centre Démocrate Humaniste	Humanistisches demokratisches Zentrum
MR	Mouvement Réformateur	Reformistische Bewegung
Frankreich		
P.C.F.	Parti Communiste française	Kommunistische Partei Frankreich
LFI	La France Insoumise	Unbeugsames Frankreich
PS	Parti Socialiste	Sozialistische Partei

LaREM	La République en Marche !	Republik in Bewegung
MoDem	Mouvement Démocrate	Demokratische Bewegung
LR	Les Républicains	Die Republikaner
RN	Rassemblement National	Nationale Zusammenkunft
Deutschland		
Die Linke	Die Linke	
B90/Grüne	Bündnis 90/Die Grünen	
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	
CDU/CSU	Christlich Demokratische Union/Christlich-Soziale Union	
FDP	Freie Demokratische Partei	
AfD	Alternative für Deutschland	
Italien		
MVCS	Movimento 5 Stelle	5 Sterne Bewegung
PD	Partito Democratico	Demokratische Partei
FI	Forza Italia	Vorwärts Italien
LN	Lega Nord/Lega	Nördliche Liga/Liga
Bdl	Fratelli D'Italia	Brüder Italiens
Niederlande		
SP	Socialistische Partij	Sozialistische Partei
GL	Groen Links	Grüne Linke
DENK	Beweging DENK	Bewegung DENK
PvdA	Partij van de Arbeid	Partei der Arbeit
CU	Christen Unie	Christen Union
D66	Democraten66	Demokraten66

CDA	Christen-Democratisch Appèl	Christlich-Demokratischer Appell
VVD	Volkspartij voor Vrijheid en Democratie	Volkspartei für Freiheit und Demokratie
FvD	Forum voor Democratie	Forum für Demokratie
PVV	Partij voor de Vrijheid	Partei für die Freiheit
Polen		
Wiosna	Wiosna	Frühling
PO	Platforma Obywatelska	Zivile Plattform
.Nowo	Nowoczesna	Modern
PiS	Prawo i Sprawiedliwość	Recht und Gerechtigkeit
K'15	Kukiz'15	Kukiz'15
Spanien		
Podemos	Podemos	Wir können
PSOE	Partido Socialista Obrero Español	Spanische Sozialistische Arbeiterpartei
C's	Ciudadanos	Bürger
PP	Partido Popular	Partei des Volkes
Vox	Vox	Vox

Quellenangaben

Alstadsæter, A., et al. (2020) *The first weeks of the coronavirus crisis: Who got hit, when and why? Evidence from Norway*. NBER Papers. URL: www.nber.org/papers/w27131.pdf.

Andreoni, J. (1989) *Giving with impure altruism: Applications to charity and Ricardian equivalence*. *Journal of Political Economy*, 97(6), 1447–1458.

Baker, P. (2020) *Amid a Rising Death Toll, Trump Leaves the Grieving to Others*. *The New York Times*. 30. April 2020. URL: www.nytimes.com/2020/04/30/us/politics/trump-coronavirus-grieving.html.

Batson, C. D., Fultz, J., und Schoenrade, P. A. (1987) *Distress and empathy: two qualitatively distinct vicarious emotions with different motivational consequences*. *Journal of Personality*, 55(1), 19–39.

Blair, R., und James, R. (2013) *The neurobiology of psychopathic traits in youths*. *Nature Reviews Neuroscience* 14, 786–799.

Bloom, P. (2017) *Against Empathy: The Case for Rational Compassion*. Bodley Head.

Borger, G. (2020) *President Trump's coronavirus briefings lack a crucial element: Empathy*. CNN.com. 30. März 2020. URL: <https://edition.cnn.com/2020/03/30/politics/borger-column-trump-empathy/index.html>.

Chamorro-Premuzic, T., und Wittenberg-Cox, A. (2020) *Will the Pandemic Reshape Notions of Female Leadership?* *Harvard Business Review*. 26. Juni 2020. URL: <https://hbr.org/2020/06/will-the-pandemic-reshape-notions-of-female-leadership>.

Daoust, J.-F., Nadeau, R., Dassonneville, R., und Lachapelle, E. (2020) *How to Survey Citizens' Compliance with COVID-19 Public Health Measures: Evidence from Three Survey Experiments*. *Journal of Experimental Political Science*. URL: <https://doi.org/10.1017/XPS.2020.25>.

Davis, M. H. (1983) *Measuring individual differences in empathy: Evidence for a multidimensional approach*. *Journal of Personality and Social Psychology*, 44(1), 113–126.

De Vries, C. E. (2020) *Why the EU struggles to agree on anything* *Politico*. 20. Juni 2020. URL: www.politico.eu/article/why-the-eu-cant-agree-on-anything-coronavirus-budget-mff-recovery-fund.

- De Waal, F. (2009) *The Age of Empathy: Nature's Lessons for a Kinder Society*. Harmony Books.
- Eisenberg, N., und Miller, P.A. (1987) *The relation of empathy to pro-social and related behaviors*. Psychological Bulletin, 101(1), 91–119.
- Eisenberg, N., und Strayer, J. (eds.) (1987) *Cambridge studies in social and emotional development. Empathy and its development*. Cambridge University Press.
- Elliott, R., Bohart, A.C., Watson, J.C., und Greenberg, L.S. (2011) *Empathy*. Psychotherapy. 48(1), 43–49.
- Gadarian, S., Goodman, S., and Pepinsky, T. (2020) *The Partisan Politics of COVID-19*. Working Paper. URL: <https://tompepinsky.com/2020/03/27/the-partisan-politics-of-covid-19/>.
- Gerdes, K.E. (2011) *Empathy, Sympathy, and Pity: 21st-Century Definitions and Implications for Practice and Research*. Journal of Social Service Research, 37(3), 230–241.
- Hodges, S.D., und Myers, M.W. (2007) *Empathy*. In: Baumeister, R.F., and Vohs, K.D. (eds.) *Encyclopedia of Social Psychology*, pp. 296–298.
- Jennings, W. (2020) *COVID-19 and the “rally-round-the-flag-effect” UK in a Changing Europe*. 30. März 2020. URL: <https://ukandeu.ac.uk/covid-19-and-the-rally-round-the-flag-effect/>.
- Montenovo, L., et al. (2020) *Determinants of disparities in COVID-19 job losses*. NBER Papers. URL: www.nber.org/papers/w27132.pdf.
- Pea, R., et al. (2012) *Media Use, Face-to-Face Communication, Media Multitasking, and Social Well-Being Among 8- to 12-Year Old Girls*. Developmental psychology, 48, 327–336.
- Pfattheicher, S., Nockur, L., Böhm, R., Sassenrath, C., und Petersen, M.B. (2020) *The emotional path to action: Empathy promotes physical distancing during the covid-19 pandemic*. Preprint at <https://psyarxiv.com/y2cg5/>.
- Prinz, J.J. (2011) *Is Empathy Necessary for Morality?* In: Goldie, P., and Coplan, A. (eds.) *Empathy: Philosophical and Psychological Perspectives*. Oxford University Press, pp. 211–229.
- Simas, E. H., Clifford, S., und Kirkland, J.H. (2020) *How Empathic Concern Fuels Political Polarization*. American Political Science Review 114(1), 258–269.
- Sapolsky, R.M. (2018) *Behave: The Biology of Humans at Our Best and Worst*. New York: Penguin Books.

Turkle, S. (2015) *Reclaiming Conversation: the Power of Talk in a Digital Age*. New York: Penguin Books.

Zaki, J. (2017) *Moving beyond stereotypes of empathy*. Trends in Cognitive Science 21, 59–60.

Zaki, J. (2019) *The War for Kindness: Building Empathy in a Fractured World*. Crown: Illustrated edition.

Methodik

Dieser Bericht liefert einen Überblick über eine Studie zur öffentlichen Meinung in 27 EU-Mitgliedstaaten. Die hierin verwendeten Daten wurden im Zeitraum 10.06.2020 bis 30.06.2020 von Dalia Research in Berlin erhoben. Die Stichprobe mit der Größe $n=12,956$ wurde in 27 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsverteilung mit Hinblick auf Alter (16–69 Jahre), Geschlecht, Region/Land berücksichtigt. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten wurden die Daten anhand der aktuellen Eurostat Statistiken gewichtet. Die hierbei verwendeten Variablen waren Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (wie durch die ISCED (2011) Level 0–2, 3–4 und 5–8 definiert) sowie Urbanisierungsgrad (urbane und ländliche Bevölkerung). Ein iterativer Algorithmus wurde angewandt um die optimale Kombination von Gewichtsvariablen anhand der Verteilung der Stichproben in jedem Land zu ermitteln. Eine Schätzung des allgemeinen Designeffekts basierend auf der Verteilung der Gewichte wurde mit 1,29 berechnet. Für eine Zufallsstichprobe dieser Größe und unter Berücksichtigung des Designeffekts ergäbe sich eine Fehlergrenze (Margin of Error) von 1 Prozent bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent.

Datenanhang

EU27: Empathie-Level

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Spanien	66 %	34 %
Italien	65 %	35 %
Frankreich	61 %	39 %
EU27	55 %	45 %
Polen	54 %	46 %
Belgien	49 %	51 %
Deutschland	49 %	51 %
Niederlande	45 %	55 %

EU27: Empathie-Level nach links-rechts Ideologie

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Links	61 %	39 %
Mitte-Links	57 %	43 %
Mitte-Rechts	53 %	47 %
Rechts	50 %	50 %

EU27: Empathie-Level nach soziodemographischen Kriterien

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Männlich	46 %	54 %
Weiblich	65 %	35 %
15–25	51 %	49 %
26–35	53 %	47 %
36–45	53 %	47 %
46–55	57 %	43 %
56–70	61 %	39 %
Arbeitslos	61 %	39 %
Berufstätig	54 %	46 %
Im Ruhestand	59 %	41 %
Arbeiterklasse	58 %	42 %
Mittelschicht	54 %	46 %

Belgien: Empathie-Level nach Parteiaffinität – Flandern & Brüssel

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Partij van de Arbeid van België	67 %	33 %
Groen	49 %	51 %
Socialistische Partij	44 %	56 %
Christen-Democratisch en Vlaams	56 %	44 %
Open Vlaamse Liberalen en Democraten	45 %	55 %
Nieuw-Vlaamse Alliantie	30 %	70 %
Vlaams Belang	37 %	63 %

Belgien: Empathie-Level nach Parteiaffinität – Wallonien & Brüssel

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Parti du Travail de Belgique	67 %	33 %
Ecolo	54 %	46 %
Parti Socialiste	62 %	38 %
Démocrate Fédéraliste Indépendant	29 %	71 %
Centre Démocrate Humaniste	49 %	51 %
Mouvement Réformateur	50 %	50 %

Frankreich: Empathie-Level nach Parteiaffinität

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Parti Communiste	75 %	25 %
La France Insoumise	62 %	38 %
Parti Socialiste	67 %	33 %
La République en Marche	56 %	44 %
Mouvement Démocrate	60 %	40 %
Les Républicains	52 %	48 %
Rassemblement National	50 %	50 %

Deutschland: Empathie-Level nach Parteiaffinität

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Die Linke	50 %	50 %
Bündnis 90/ Die Grünen	56 %	44 %
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	51 %	49 %
Christlich Demokratische Union/Christlich-Soziale Union	49 %	51 %
Freie Demokratische Partei	42 %	58 %
Alternative für Deutschland	36 %	64 %

Italien: Empathie-Level nach Parteiaffinität

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
MoVimento Cinque Stelle	71 %	29 %
Partito Democratico	70 %	30 %
Forza Italia	67 %	33 %
Lega	57 %	43 %
Fratelli D'Italia	62 %	38 %

Niederlande: Empathie-Level nach Parteiaffinität

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Socialistische Partij	52 %	48 %
Groen Links	54 %	46 %
DENK	58 %	42 %
Partij van de Arbeid	46 %	54 %
Christen Unie	68 %	32 %
Democraten66	42 %	58 %
Christen Democratisch Appèl	44 %	56 %
Partij voor Vrijheid en Democratie	37 %	63 %
Forum voor Democratie	33 %	67 %
Partij voor de Vrijheid	46 %	54 %

Polen: Empathie-Level nach Parteiaffinität

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Wiosna	59 %	41 %
Platforma Obywatelska	60 %	40 %
Nowoczesna	42 %	58 %
Prawo i Sprawiedliwość	59 %	41 %
Kukiz'15	37 %	63 %

Spanien: Empathie-Level nach Parteiaffinität

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Podemos	70 %	30 %
Partido Socialista Obrero Español	70 %	30 %
Ciudadanos	66 %	34 %
Partido Popular	67 %	33 %
Vox	53 %	47 %

EU27: Mit wie vielen Personen außerhalb Ihres Haushaltes haben Sie gestern persönlich gesprochen?

	Niemand	Bis zu 4	Bis zu 8	Mehr als 8
Alle	21 %	50 %	16 %	13 %
Niedrige Empathie	22 %	48 %	16 %	14 %
Hohe Empathie	20 %	51 %	16 %	13 %

EU27: Mit wie vielen Personen außerhalb Ihres Haushaltes hatten Sie gestern engen Kontakt?

	Niemand	Bis zu 3	Mehr als 3
Alle	66 %	26 %	8 %
Niedrige Empathie	63 %	28 %	9 %
Hohe Empathie	68 %	24 %	8 %

EU27: Wie viel Zeit haben Sie gestern mit mehr als 5 Personen an einem Ort verbracht?

	Keine	Bis zu 2 Stunden	Bis zu 4 Stunden	Mehr als 4 Stunden
Alle	44 %	38 %	7 %	11 %
Niedrige Empathie	41 %	39 %	7 %	13 %
Hohe Empathie	46 %	38 %	6 %	10 %

EU27: Waschen oder desinfizieren Sie Ihre Hände nach Kontakt mit Menschen oder nachdem Sie an öffentlichen Orten waren?

	Immer	Meistens	In der Hälfte der Fälle	Manchmal	Nie
Alle	65 %	25 %	4 %	5 %	1 %
Niedrige Empathie	56 %	29 %	6 %	7 %	2 %
Hohe Empathie	71 %	22 %	3 %	3 %	1 %

EU27: Bedecken Sie Mund und Nase wenn Sie niesen?

	Immer	Meistens	In der Hälfte der Fälle	Manchmal	Nie
Alle	71 %	21 %	3 %	3 %	2 %
Niedrige Empathie	64 %	25 %	4 %	4 %	3 %
Hohe Empathie	76 %	18 %	2 %	2 %	2 %

EU27: Vermeiden Sie außerhalb Ihres Hauses bewusst Ihr Gesicht zu berühren?

	Immer	Meistens	In der Hälfte der Fälle	Manchmal	Nie
Alle	31 %	44 %	9 %	11 %	5 %
Niedrige Empathie	26 %	44 %	11 %	13 %	6 %
Hohe Empathie	35 %	45 %	7 %	10 %	3 %

EU27: Tragen Sie außerhalb Ihres Hauses bei mehr als 5 anwesenden Personen einen Mund-Nasen-Schutz?

	Immer	Meistens	In der Hälfte der Fälle	Manchmal	Nie
Alle	51 %	19 %	5 %	10 %	15 %
Niedrige Empathie	43 %	21 %	7 %	11 %	18 %
Hohe Empathie	58 %	18 %	4 %	8 %	12 %

EU27: Befolgen Sie an Ihrem Wohnort die Corona-Vorschriften Ihrer Regierung?

	Immer	Meistens	In der Hälfte der Fälle	Manchmal	Nie
Alle	54 %	36 %	4 %	4 %	2 %
Niedrige Empathie	45 %	41 %	6 %	6 %	2 %
Hohe Empathie	61 %	32 %	3 %	3 %	1 %

Meinung zur Rolle der EU und nationaler Regierungen in der Corona-Krise

	Kein Land in Europa trägt die Schuld für das Virus	Die EU sollte eine größere Rolle in Gesundheitskrisen spielen	Länder sollten in der Pandemie zusammenarbeiten	Mein Land ist stark genug die Krise allein zu bewältigen
EU27	72 %	89 %	91 %	47 %
Belgien	63 %	90 %	92 %	44 %
Frankreich	72 %	93 %	93 %	34 %
Deutschland	78 %	85 %	88 %	60 %
Italien	71 %	94 %	94 %	34 %
Niederlande	69 %	80 %	86 %	70 %
Polen	77 %	92 %	95 %	40 %
Spanien	69 %	94 %	95 %	36 %

Meinung zur Rolle der EU und nationaler Regierungen in der Corona-Krise

	Hohe Empathie	Niedrige Empathie
Kein Land in Europa trägt die Schuld für das Virus	73 %	71 %
Die EU sollte eine größere Rolle in Gesundheitskrisen spielen	92 %	86 %
Länder sollten in der Pandemie zusammenarbeiten	94 %	87 %
Mein Land ist stark genug die Krise allein zu bewältigen	42 %	52 %

Abbildungsverzeichnis

Grafik 1	EU27: Empathie-Level
Grafik 2	EU27: Empathie-Level nach links-rechts Ideologie
Grafik 3	EU27: Empathie-Level nach soziodemographischen Kriterien
Grafik 4	Belgien: Empathie-Level nach Parteiaffinität – Flandern & Brüssel
Grafik 5	Belgien: Empathie-Level nach Parteiaffinität – Wallonien & Brüssel
Grafik 6	Frankreich: Empathie-Level nach Parteiaffinität
Grafik 7	Deutschland: Empathie-Level nach Parteiaffinität
Grafik 8	Italien: Empathie-Level nach Parteiaffinität
Grafik 9	Niederlande: Empathie-Level nach Parteiaffinität
Grafik 10	Polen: Empathie-Level nach Parteiaffinität
Grafik 11	Spanien: Empathie-Level nach Parteiaffinität
Grafik 12	EU27: Mit wie vielen Personen außerhalb Ihres Haushaltes haben Sie gestern persönlich gesprochen?
Grafik 13	EU27: Mit wie vielen Personen außerhalb Ihres Haushaltes hatten Sie gestern engen Kontakt?
Grafik 14	EU27: Wie viel Zeit haben Sie gestern mit mehr als 5 Personen an einem Ort verbracht?
Grafik 15	EU27: Waschen oder desinfizieren Sie Ihre Hände nach Kontakt mit Menschen oder nachdem Sie an öffentlichen Orten waren?
Grafik 16	EU27: Bedecken Sie Mund und Nase wenn Sie niesen?
Grafik 17	EU27: Vermeiden Sie außerhalb Ihres Hauses bewusst Ihr Gesicht zu berühren?
Grafik 18	EU27: Tragen Sie außerhalb Ihres Hauses bei mehr als 5 anwesenden Personen einen Mund-Nasen-Schutz?
Grafik 19	EU27: Befolgen Sie an Ihrem Wohnort die Corona-Vorschriften Ihrer Regierung?
Grafik 20	Meinung zur Rolle der EU und nationaler Regierungen in der Corona-Krise
Grafik 21	Sicht auf die Rolle der EU und nationaler Regierungen in der Corona-Pandemie, nach Empathie-Leve



Impressum

© Dezember 2020
Bertelsmann Stiftung

eupinions # 2020/2

Der Empathie Effekt

Die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf
die öffentliche Meinung in der EU

ISSN: 2366-9519

Design:
Lucid. Berlin

Cover:
Florian Bayer

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Deutschland

Isabell Hoffmann
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de
Telefon +49 30 275 788 126

www.eupinions.eu

www.bertelsmann-stiftung.de